

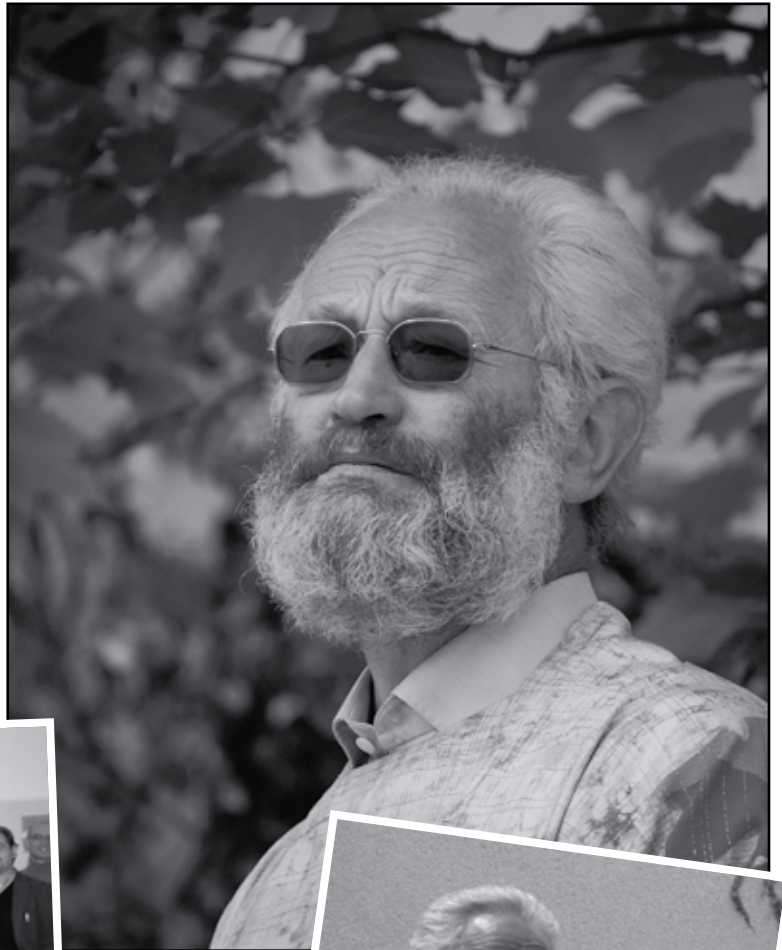
Die Pfarre OTTENSHEIM

NR. 149-2009-1

Pater Theobald
Grüner

40 Jahre
Priester -

Pfarrer und ...



Inhalt

Eine unwahrscheinliche Wandlung	3
Spielen und leben	4,5
Was MinistrantInnen schon immer wissen wollten	6,7
Ratschen	
Krankenkommunion	7
Schöpfungsverantwortung	
Auslandseinsatz	8
Kinder/Eltern, Bücherei	9
Jubiläumfest, KFB	10
Rechnungsabschluss	
Finanzausschuss, Chronik	11

Kanzleistunden

P. Theobald Grüner:

Di 17:00 - 19:00 Uhr

Fr 8:30 - 10:00 Uhr

PAss. Winfried Kappl:

Di 16:00 - 18:00 Uhr

Mi 10:00 - 12:00 Uhr

Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Tel: 8 22 27

Sonntags-Gottesdienste

8:00 Uhr

9:30 Uhr

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:

Michaela Scharer
Mag. Siegfried Ransmayr
Karikaturen: Josef Geissler
Layout: Ing. Georg Nöbauer
Druck: s. koll

Verlags- und Herstellungsort:
4100 Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at
Email: pfarrblatt@ottensheim.at



Aus der Redaktion



Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Ostern - Das Fest der Wandlung - des Wandels vom Tod zum Leben

Unheimliche Wandlungen hat auch unser Pfarrer Pater Theobald in seinem Leben erfahren.

Er ist auch sehr wandlungsfähig und steht diesmal im Mittelpunkt unseres Pfarrblatts, da er sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiert. Mehr als 20 Jahre davon ist er schon Pfarrer in Ottensheim. Wir glauben, dass es im Sinne vieler OttensheimerInnen ist, wenn wir an dieser Stelle einmal ein großes DANKE sagen.

Dankbar denken wir an den kürzlich verstorbenen Herrn Karl Meisinger, der jahrelang das Pfarrblatt ausgetragen hat.

Caritas - Haussammlung 2009

Liebe Pfarrgemeinde!

Auch heuer werden wieder unsere HaussammlerInnen in den nächsten Tagen und Wochen zu Ihnen kommen und um eine Spende für die Caritas bitten. Wir danken schon jetzt allen für die Bereitschaft zu spenden,



um die Not in Oberösterreich zu lindern und den HaussammlerInnen für ihren Dienst. (Spenden für die Caritas sind übrigens ab heuer absetzbar)

Für den Sozialkreis
Brigitte Hemmelmair

Beginn der Gottesdienste an Festtagen

Nach gründlicher Überlegung im Liturgiekreis wurde in der Pfarrgemeinderatssitzung am 10. 3. 2009 folgendes beschlossen:

Wegen der kurzen Vorbereitungszeit und damit verbundener Hektik für den Kirchenchor und die MusikerInnen vor dem Pfarrgottesdienst am **Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag und Allerheiligentag**, werden bis auf Weiteres diese Gottesdienste um **10:00 Uhr** beginnen.

Ich bitte die KirchenbesucherInnen um Verständnis für diese Verschiebung.

P. Theobald Grüner

Mittels beiliegendem Zahlschein bitten wir Sie wieder um Ihren Beitrag für das Pfarrblatt.

Herzlichen Dank für jede materielle und ideelle Unterstützung!



Eine unwahrscheinliche Wandlung

Der Blick eines Mitbruders auf Pater Theobald

Es ist ja nicht ganz einfach, über jemanden zu schreiben, der zwar im selben Jahr wie ich geboren wurde, später im selben Konvikt untergebracht war und dasselbe Gymnasium absolviert hat, ein Jahr nach mir ins selbe Kloster eingetreten ist und eineinhalb Jahre nach mir zum Priester geweiht wurde, der aber dann doch mit merklich anderen Aufgaben als ich betraut wurde, nämlich mit den Aufgaben eines Erziehers im Konvikt und schließlich eines Pfarrers.

Gewiss, Theobald und ich, wir beide haben uns immer gut verstanden, was unter (sogenannten) Mitbrüdern die Ausnahme ist, zumindest mich betreffend. Gemeinsames freilich haben wir sehr selten unternommen. Vielleicht interessiert es, was unsere allererste gemeinsame Unternehmung war. Es muss in den Ferien 1963 oder 1964 gewesen sein. Der damalige Wilheringer Prior, der knapp zuvor in Heiligenkreuz Exerzientenvorträge gehalten hatte, wies einige von uns jungen Klosterinsassen zurecht, weil wir redend und lachend in den Klausurgängen unterwegs waren. Die Stille wäre wichtig in einem Kloster, meinte der Prior. Und er fügte hinzu, wir sollten uns ein Beispiel nehmen an Heiligenkreuz; dort herrsche die von uns vernachlässigte Stille. Daraufhin gingen Theobald und ich zum Prior und erbaten uns einen einwöchigen Aufenthalt in Heiligenkreuz, um die dort herrschende hochgelobte Stille kennen zu lernen. Dem Prior sei Dank, wir waren eine Woche in Heiligenkreuz und waren beeindruckt sowohl von der Gastfreundschaft als auch von der klaren monastischen Ausrichtung. Still war es

allerdings hauptsächlich deshalb, weil es dort keine oder kaum junge Klosterinsassen damals gab.

Ja, Heiligenkreuz hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Aber ich soll – und möchte auch – darüber schreiben, was mich beeindruckt, wenn ich an Theobald denke. Da beschränke ich mich auf eine einzige Feststellung, und zwar die folgende, dass Theobald eine unwahrscheinliche Wandlung durchgemacht hat (oder sollte man von Metanoia sprechen, im Sinne eines langwierigen und mühsamen Umdenk-, Umlern- und Umkehrprozesses?). Was meine ich damit?

Immer noch habe ich vor mir ein vor Jahrzehnten in einem Bildband erschienenes Foto: Der aus Rom angereiste Zisterzienser-Generalabt schreitet feierlichst in Richtung Leonfeldner Pfarrkirche (oder von ihr weg), angetan mit der sogenannten „Cappa magna“, einer Art Mantel samt langmächtiger Schleppe (!), und Theobald als sehr junger Zisterzienser und gebürtiger Leonfeldner ist – man staune – der Schlepenträger. So präsentierte sich Kirche vor dem Konzil, und wir, Theobald genauso wie ich, waren ein Teil davon. Dass nun aus diesem Theobald der jetzige – so, wie er leibt und lebt, – geworden ist, kommt einem Wunder gleich. Aus dem Vertreter eines geschlossenen Systems, was damals die Kirche noch weitgehend war, ist er Vertreter einer offenen, dem Evangelium verpflichteten Kirche geworden, jemand, der sich nicht wirklich aus dem Gleichgewicht bringen lässt (darum beneide ich ihn), der vielmehr sogar dann, wenn sich in der Diözese Weltuntergangs-

stimmung breit macht, gelassen bleibt und einem ihn um seine Mei-

nung zur Lage fragenden Reporter sagen kann: „Schau’n ma mal. Ich will ihm [dem designierten Weihbischof] ohne Vorurteile begegnen. Es stimmt, dass viele bestürzt sind. Aber wir machen die Seelsorge ja für die Leute, daran ändert sich nichts“ (OÖNachrichten/3.2.09). Diese wenigen kurzen Sätze sagen mehr über Theobald aus, als langatmige Ausführungen es könnten.

P. Rainer Schraml



Vita - Pater Theobald Grüner

Geboren 1943 in Bad Leonfelden
1953 Besuch der Hauptschule
1955 Wechsel ins Stiftsgymnasium Wilhering, Internat
1962 Matura und Eintritt ins Stift Wilhering
1963 bis 1968 Studium der Theologie und Mathematik (Unterrichtsfach), Noviziat
7. April 1969 Priesterweihe in Bad Leonfelden
8. April 1969 Primiz in Bad Leonfelden
1970 bis 1978 Seelsorgliche Mitarbeit in Traberg und gleichzeitig Erzieher im Internat Wilhering
1978 bis 1985 Kaplan in Oberneukirchen
1985 bis 1988 Pfarrer in Vorderweißenbach
Seit 1988 Pfarrer in Ottensheim
1992/1993 Kirchenrenovierung
1995 Pfarrheim-Renovierung bis 2005 sukzessive Erneuerung, Verbesserung und Befestigung der Friedhofswege sowie Arbeiten an der Friedhofsmauer

Spiele und leben mit offenen Karten

Was zeichnet einen guten Priester aus? – Der Pfarrer von Ottensheim, Pater Theobald, gibt nicht gleich Antwort, er sammelt sich, dann aber sprüht er eine lange Liste Qualitäten aus: Ein guter Priester muss die Kommunikation beleben. Er muss offen sein dafür, was die Leute sagen, denken, empfinden und wollen. Er muss wissen, dass das kirchliche Service für die Leute da ist. „Es geht nicht um kirchliche Prinzipien, sondern um sehr viel Menschlichkeit.“ – Das ist noch lange nicht alles. Aber wir machen da einmal einen Punkt und gehen zunächst ein paar wichtigen Stationen des Lebens von Pfarrer P. Theobald nach, der vor vierzig Jahren am 7. April 1969, einem Ostermontag, in Bad Leonfelden zum Priester geweiht wurde.



Bild: KiZ - Gansinger

1953 tauchte bei dem 1943 Geborenen erstmals der Wunsch auf, Priester zu werden. Der Wunsch verfestigte sich. Sein Vorbild wurde Cousin Richard Weberberger, der im Stift Kremsmünster eingetreten ist, Missionar in Brasilien wurde und dort seit 1979 als Bischof wirkt.

Kindheit, karg und paradisisch. Dass seine Wahl nicht auf Kremsmünster fiel sondern auf Wilhering, hängt damit zusammen, dass ihn die Seelsorger von Bad Leonfelden, wo er aufwuchs, „nach Wilhering umgeleitet haben.“ Das Internat kostete damals etwa 400 Schilling. Die Eltern – der Vater war Lagerhausarbeiter – hätten sich das nicht leisten können. Es war nur mit Unterstützung des

Stiftes möglich. Die Kindheit war karg. Die Mutter stand knapp davor, ins KZ zu kommen, weil sie ausgehungerten kriegsgefangenen Rumänen und Russen etwas zu essen gebracht hatte. So bescheiden die familiären Verhältnisse waren, so sehr beschreibt P. Theobald seine Kindheit in Nachbarschaft zu einem Bauernhaus, zu Kühen, Bach, Wald, Mugerln und Bugerln als paradisisch. Dann kam er nach Wilhering. Das Lernen machte ihm Spaß. Die Weite im Stift ließ ihm daheim fast die Decke auf dem Kopf fallen. – Die Familie hatte im Markt Bad Leonfelden ein kleines Haus erworben und lebte anfangs zu siebt auf 42 Quadratmetern (1960 wurde dann aufgestockt). – Alle fünf Geschwister leben noch, „Gott sei Dank! Und zu allen habe ich ein ausgezeichnetes Verhältnis. So viel wir als Kinder gestritten haben, so gut verstehen wir uns jetzt.“

Gymnasium und Noviziat.

Zunächst waren sie neun Buben in seiner Klasse, die Priester werden wollten. Als er 1962 zur Matura kam, war er der Einzige, der weiterhin Priester werden wollte. Er trat im Stift Wilhering ein, um Mönch zu werden. „Es gab so

viel zu tun im Stift – Most pressen, Honig schleudern, überall lag Klumpert herum, dem er zu Leibe rückte. Das taugte ihm, der eine ausgeprägte handwerkliche Ader hat. Das hat sich bis heute erhalten. „Ich bin hier in Ottensheim bekannt als Baumausreißer und Baumausschneider.“

Als Novize durfte man nie alleine das Stift verlassen. Nicht einmal zur Hochzeit seiner Schwester war es ihm erlaubt, aus dem Stift hinauszugehen. So kamen Schwester und Bräutigam am Tag der Hochzeit für eine halbe Stunde zu Theobald ins Stift.

„Ein guter Pfarrer traut den Leuten etwas zu, lässt ihnen etwas tun.“

Nicht Arbeiterpriester, nicht Missionar, nicht Gymnasialprofessor, sondern Pfarrer im Mühlviertel. Bei soviel Nähe zur körperlichen Arbeit lag der Gedanke nahe, Arbeiterpriester zu werden. Aber auch die Mission reizte P. Theobald. Und er sollte auch fürs Stiftsgymnasium Professor werden. So viele Optionen! Und keine ist es geworden.

P. Theobald brach das Mathematikstudium ab, wurde 1969 zum Priester geweiht, unterstützte den Pfarrer von Traberg, war Kaplan in Oberneukirchen, dann Pfarrer in Vorderweißbach. 1988 kam er nach Ottensheim. Dass er nicht Arbeiterpriester wurde, lag wohl daran, dass er selbst nicht so richtig dahinter war. Dass er nicht in die Mission ging, hat seinen Grund darin, dass er sich in der fremden Sprache zu wenig sattelfest fühlte.

Lebenspläne.

So viele Wendungen in den Lebensplänen musste es wohl geben, damit Ottensheim zu seinem Pfarrer kam, der mit Leib und Seele Priester ist. Einer dieser Priester, auf den wohl zutrifft, was er als priesterliche Qualitäten beschreibt – und damit setzen wir dort fort, wo wir am Anfang unterbrochen haben: Ein guter Priester hat zu allen kommunikativen Fähigkeiten auch einen Sinn dafür, die praktischen Dinge nicht in erster Linie als Belastung zu empfinden: die Sitzungen, die Besprechungen, die manchmal langen Prozesse, um zu Entscheidungen zu kommen. Immer aber geht es um die Menschen in der Pfarre. **„Wir machen ja die Seelsorge nicht für den Bischof oder den Weihbischof, sondern für die Leute.“** Zu einem guten Priester gibt es also viele „Zutaten“. – Und was braucht ein guter Pfarrer darüber hinaus? – „Dass er den Leuten etwas tun lässt, dass er ihnen etwas zutraut.“

Guter Pfarrer in allgemeiner Not.

In Ottensheim ist das so (das ist nicht Wort des Pfarrers, sondern Kommentar des Autors): Hier ist ein guter Priester als guter Pfarrer im Einsatz! Und dieses sich Wohlfühlen in der Pfarre beruht auf Gegenseitigkeit: Pater Theobald kommt ins Schwärmen, wenn er daran denkt, wie er in Ottensheim aufgenommen wurde: „Das war fesch. Wir haben so viel miteinander geredet, alle waren per Du. Ich ging mit den Leuten ins Wirtshaus, habe mit ihnen diskutiert, geblödel...“ Die Kirchenrenovierung 1992/1993 wurde ein weiteres kommunikatives Ereignis.

„Wie viele Leute da gekommen sind um mitzuhelfen!“

Ottensheimer Pfarrpraxis.

Ein positives Erbe der Kirchenrenovierung ist zum Beispiel die bis heute beibehaltene Praxis der Fronleichnamsprozession: Die Messe wird in Abschnitten an den vier Altären im Freien gefeiert. Das wurde in der Renovierungsphase begonnen, als man mit den Gottesdiensten ins Pfarrheim ausweichen musste und dieses zu wenig Platz hatte. Gut eingeführte Praxis ist ebenso, dass zur Erstkommunion alle eingeladen sind, auch die nicht getauften Kinder. Auch Segensfeiern für Brautpaare sind möglich, wenn ein Partner schon kirchlich verheiratet war und standesamtlich geschieden ist. Die Ökumene mit den evangelischen Christen wird gepflegt.

Allgemeines Priestertum.

Was hält nun der gute Priester und gute Pfarrer von Ottensheim vom allgemeinen Priestertum? Davon dass alle Getauften an der Heilsvermittlung mitwirken? – Viel, und diese Einstellung fließt auch in Gottesdienste ein. Seit Vorderweißbach lädt Pater Theobald hin und wieder die ganze Fei ergemeinde ein, das Hochgebet bei der Messe gemeinsam zu beten. „Das allgemeine Priestertum muss gestärkt werden, damit wir nicht nur Konsumenten des kirchlichen Geschehens sind.“ – „Es ist zu blöd, dass Laien zur Taufe im Notfall verpflichtet sind, im ordentlichen Fall aber dürfen's nicht taufen. Aber es gibt ja die allgemeine Not!“ Pater Theobald erlebt es als Bereicherung, wenn nicht nur der Priester Wesentliches zur



Bild: KiZ - Gansinger

Verkündigung beiträgt. „Das halte ich gerade für notwendig, damit wir nicht amtlich werden. Eine - nur - amtliche Religion hat der Herr Jesus im Tiefsten verachtet.“ Ein autoritäres Rollenverständnis des Pfarrers würde da auch nicht dazupassen. „Man muss nicht wegen jedem Dreck und Schmarrn zu ihm fragen rennen!“

Sich in die Karten schauen lassen.

Pater Theobald Grüner ist ein verspielter Mensch. Er tarockiert gerne, am liebsten hat er offene Spiele, Bettler ouvert, Piccolo ouvert. Dabei decken alle Mitspieler/innen ihre Karten auf. Alle sehen, wer welche Karten hat. Und das macht das Spiel spannend: Wie kann ich mich aus einer schwierigen Situation herausspielen? Oder wie kann man einem anderen einen Strich durch die Spielrechnung machen? Es kommt P. Theobald nicht aufs Gewinnen an, sondern aufs Spielen! Dieses spielerische Element schimmert auch im Alltag durch. Etwa, wenn er, der auch Radfahren und Laufen zu seinen Hobbys zählt, leidenschaftlich gerne Witze erzählt:

Ein Mühlviertler geht beichten. Der Pfarrer macht das Türkl auf und sagt: 'Wäs homma denn?' Der Mühlviertler darauf: 'Wäs ma halt so hät.' Dann der Pfarrer: Daunn hãmmas schau!'

Das Gespräch mit Pater Theobald führte der Redakteur der LKZ
Ernst Gansinger

Was MinistrantInnen schon immer von P. Theobald

Wann hattest du deine erste Ahnung Priester zu werden?

Mit ca.10 Jahren während der 1. Klasse Hauptschule. Was ist dein Lieblingspsalm oder -gleichnis? Warum?

Das ist mein häufigstes Gebet: „Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach Dir“ (Ps.63). Am lebendigsten kann ich mich persönlich hineinversetzen in die Begegnung Jesu mit Zachäus (Lk 19, 1 – 10), das ist Zuwendung Jesu im menschlichsten und göttlichen Format.

Ist das Pfarrersein anstrengend für dich?

Ja, z.B. bei der Vorbereitung der Sonntagspredigt, bei außergewöhnlichen Sterbefällen, bei manchen Besprechungen oder Sitzungen, bei Konflikten oder wenn Gerüchte kursieren oder natürlich in depressiven Phasen.

Könntest du dir vorstellen die Religion zu wechseln?

Könntest du zum Beispiel ein Buddamönch werden?

Für kurze Zeit habe ich mir das öfter gut vorstellen können oder sogar gewünscht, um einen anderen Blick zu bekommen auf unser Christsein und das

ganze Drumherum. Je älter ich werde, umso mehr freue ich mich über den Glauben Jesu: Gott ist mit uns ohne unser Verdienst und auch wenn wir nichts dazu tun.

Manche Menschen fühlen sich schon mit 30 Jahren alt und andere wieder mit 80 Jahren noch jung. Wie fühlst du dich?

Kaum, dass ich mich jünger fühle als ich bin, spüre ich, dass ich doch schon älter bin und umgekehrt.

Warst du als Kind Ministrant? Hast du eine besondere Erinnerung daran?

Ab 9 Jahren war ich mit Begeisterung Ministrant und habe schnell zu denen gehört, denen verantwortungsvolle Aufgaben anvertraut wurden. Es war eine Genugtuung, einmal in den Ferien jeden Tag um 6:15 Uhr in der Bründlkirche ministriert zu haben. In Erinnerung ist das Glockenläuten und das Kosten des Weins.

Was möchtest du werden wenn du kein Pfarrer wärst?

Tischler

Was fällt dir zum Wort Mensch ein und was zum Wort Gott? Himmel und Erde?

Dass Gott, das absolute Geheimnis unserer Wirklichkeit, Mensch geworden ist, versetzt mich oft in Staunen und erinnert mich, Mensch sein zu dürfen. Da verbindet sich trotz aller menschlichen Abgründe Himmel und Erde.

In welchen Pfarren warst du schon als Pfarrer tätig?

Von 1985 – 1988 war ich (zum Lernen) Pfarrer in Vorderweißenbach, seither bin ich Pfarrer in Ottensheim, eine sehr gute Vorbereitung dafür war die Zeit als Sonntagskaplan in Oberneukirchen (1978–1985), erste Erfahrungen durfte ich machen als Hilfspriester in Traberg von 1970–1978, der damalige Pfarrer P. Otto war schon ziemlich alt und so bekam ich die Aufgabe, mich um die Jugend und die Jungschar der kleinen Pfarre zu kümmern.

Wie lange willst du noch Pfarrer in Ottensheim bleiben?

Die eigenen Überlegungen und die Realität, dass es keine jungen und jüngeren Priester gibt im Stift Wilhering, lassen diese Frage nicht ehrlich beantworten. Ich schränke ein: nicht „ewig“.

Wie ist dein Tagesablauf?

Tagwache meist um halb sieben mit Toilette, Gebet, Gottesdienst (nicht täglich), vielfältige Erledigungen, Vormittagskaffee, Informationen, Post, Telefonate. Nach Mittagessen und Siesta Besuche in Heimen oder bei Kranken, notwendige manuelle Arbeiten oder auch Sport wie z.B. Radfahren, abends Lesen, Fernsehen, Sitzungen, Besprechungen, Bibelrunde oder Gasthausbesuch.

Was hast du bei der Entwicklungshilfe genau gemacht?

Ich war nie bei der Entwicklungshilfe, aber schon seit der Zeit in Oberneukirchen, als eine junge Krankenschwester auf Entwicklungshilfe nach Ecuador gegangen ist, hat mich diese Form der Hilfe interessiert, noch dazu, wo auch zu dieser Zeit mein Cousin P. Richard Weberberger Bischof in Barreiras/Brasilien geworden ist und ich bei seiner Einsetzung dabei sein durfte und ihn bis heute finanziell unterstützte. Seither sind es viele Projekte von der Pfarre Ottensheim und manche andere, an denen ich Anteil genommen und dafür geworben habe.



Bild: Rudolf Hagenauer

wissen wollten ...

Wo bist du geboren?

In Farb bei Bad Leonfelden, einer kleinen Ortschaft „unterhalb“ von Leonfelden Richtung Vorderweißenbach.

Wie bist du aufgewachsen?

In ziemlich ärmlichen Verhältnissen, bin das 2. von 5 Geschwistern, Vater war ein stiller und unendlich zäher Arbeiter im Lagerhaus, damals (1939) war ja noch fast alles mit menschlicher Kraft zu erledigen, Mutter eine Wirtstochter mit großer Liebe zu ihren Kindern. Sie hat mit dem wenigen Geld, das Vater verdient hat, haushalten müssen. Hilfreich waren viele Jahre lang zur täglichen Versorgung 1 oder 2 Ziegen, ein Schwein und ein paar Hühner und wenigstens ein großer Garten. Nur 42 qm Wohnfläche hatten wir viele Jahre für die 7-köpfige Familie zur Verfügung. Tägliches oft gemeinsames Beten hat mich geprägt wie das intensive Zuschauen und Mithelfen bei der Arbeit des Vaters zu Hause und nicht wenige schwere Krankheiten in unserer Familie und wie das alles unsere Mutter ausgehalten und bewältigt hat.

Warum bist du Priester geworden?

Als 12-Jähriger habe ich mir das gut vorstellen können. Eine ganze Reihe von Mitschülern in den Klassen vor mir sind mit dem gleichen Vorhaben ins Kloster Wilhering eingetreten. Ich war der letzte in einer Reihe von 13 jungen Männern und habe mit großer Freude mit ihnen und älteren Mönchen das klösterliche Leben geteilt und in mancher Bedrängnis war diese Zukunft als Mönch und Priester auch auf dem Scheideweg. Ich bin dabei geblieben, frage mich nicht mehr, warum.

Hast du es jemals bereut?

Punktuell oft genug, insgesamt in der Rückschau nicht.

Was hat deine Familie dazu gesagt?

Meine Mutter hat es gefördert, mein Vater, ein stiller Arbeiter, hat sich sehr still darüber gefreut. Meine jüngeren Geschwister haben es auch nicht wirklich verstanden, aber zusammengehalten und getragen haben wir uns gegenseitig fast immer.

Würdest du diese Entscheidung noch einmal treffen?

Diese Frage kann ich nicht beantworten, weil ich mein Leben nicht wiederholen kann und will.

Bist du gerne hier bei uns in Ottensheim?

Ich weiß nicht genau, wann ich ein „Ottensheimer“ geworden bin oder immer noch nicht. Also ja - mit manchen Vorbehalten und vielen Vorzügen und realistisch.

Hattest du noch einen anderen Job bevor du Pfarrer wurdest?

Ich bin seit 1.9.1985 Pfarrer (in Vorderweißenbach, seit 1.9.1988 in Ottensheim). Zuvor war ich 15 Jahre im Internat in Wilhering Erzieher bzw. Präfekt, zuerst für die 10-jährigen Neuankommlinge, nach sechs Jahren dann für die 13-16-jährigen. Eine sehr wertvolle Zeit war die Betreuung eines Behinderten 4. Grades, durch den wir Erzieher und viele MitschülerInnen gelernt haben, wie man mit Behinderten gut und richtig umgeht. Daneben war ich 6 Jahre Turnlehrer für die 1. u. 2.Klasse Gymnasium, später Religionslehrer in der Hauptschule Wilhering in Schönering. Ein verpflichtendes Hobby war dazu das Rasenmähen der beiden Sportplätze, des Stiftsparkes und des Stiftshofs.

Ratschen - gehen

MinistrantenInnen gehen nach altem Brauch von Haus zu Haus

Am Karfreitag, 10. April und Karsamstag, 11. April 2009 besuchen die MinistrantenInnen in Kleingruppen die Familien und laden mit dem Ratschen und ihrem Spruch/Text zum Innehalten im Ge-d(a)enken an das Sterben und **AUFERSTEHEN** von Jesus Christus. Dabei bitten sie um eine Spende für ihre Arbeit bei den unterschiedlichen Gottesdiensten. Mit diesem Geld wird einmal im Jahr ein Ausflug für die MinistrantenInnen gestaltet und 10 % davon spenden sie für Kinder in Not. Ein herzliches DANKESCHÖN sei für Ihre Anerkennung und Hilfe gesagt!

NEUE MINISTRANTEN/INNEN melden sich bitte bei:

Pass. Winfried Kappl

Krankenkommunion

In dieser österlichen Zeit soll Kranken und/oder bettlägerigen Personen die Möglichkeit geboten werden, die Kommunion gereicht zu bekommen, wenn möglich am Gründonnerstag. Anmeldung im Pfarramt unter 82227.

Hinweisen möchte ich auf den Krankensonntag am 2. August 2009. Bei beiden Gottesdiensten wird die Krankensalbung gespendet.

P. Theobald Grüner

Auslandseinsatz in Kolumbien

Mit Anfang März hat für mich die Einführungszeit für meinen dreijährigen Einsatz in Kolumbien begonnen. Ab Mai werde ich dann in der Pazifikregion in einem Menschenrechtsprojekt einer kolumbianischen Partnerorganisation mitarbeiten. Die Bethlehem Mission Immensee finanziert meinen Einsatz, bereitet mich vor und begleitet mich in meiner Arbeit.

In Rundbriefen werde ich von meinem Einsatz berichten. Gerne schicke ich Interessierten die Briefe per Email zu.

Bei Interesse bitte Email an v.scharer@gmx.at.



Die Bethlehem Mission Immensee mit Sitz in Immensee SZ engagiert sich weltweit für Benachteiligte. Sie

setzt dabei auf eine soziale und nachhaltige Entwicklung. Fachpersonen arbeiten partnerschaftlich mit den Menschen in den Einsatzgebieten - Lateinamerika, Afrika, Asien, Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Sambia, Kenia, Taiwan, Philippinen - zusammen, leben an ihrer Seite und pflegen interkulturellen Austausch im Alltag.

Durch Bildungs- und Informationsarbeit in der Schweiz regt die Bethlehem Mission Immensee zu solidarischen Denken und Handeln an. Sie ist Trägerin des Romerohauses in Luzern und Herausgeberin der Zeitschrift "WENDEKREIS".

Bethlehem Mission Immensee
info@bethlehem-mission.ch
www.bethlehem-mission.ch

Veronika Scharer



Arbeitskreis SCHÖPFUNGS- VERANTWORTUNG

So ein Mist!

22 OttensheimerInnen besuchten im Jänner das Abfallwirtschaftszentrum der Fa. Zellinger in Gerling. 50.000 t Müll werden pro Jahr gesammelt, sortiert und der Wiederverwertung zugeführt.

Dabei landen pro Person und Jahr Lebensmittel im Wert von 100 € im Mülleimer. Durchschnittlich 40 % des gesamten Restmülls sind Lebensmittel, die zum Teil noch originalverpackt oder nur teilweise verbraucht sind. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass viele KonsumentInnen heute weniger oft, dafür aber in größeren Mengen einkaufen, wovon ein Teil davon verdirbt.

Es sind unglaubliche 150.000 t verzehrtaugliche Lebensmittel, die in Österreich den direkten - anstatt den indirekten - Weg zur Kläranlage antreten.

Backen für den Müll: Ohne Überfluss keine Wegwerfgesellschaft. Die krasseste Ausformung ist die Tatsache, dass jedes 5. Stück Gebäck auf dem Müll landet - so wie es aus dem Ofen kommt. Das sind täglich mehrere Tonnen. Die Wiener Universität für Bodenkultur hat berechnet, dass nur 85% des gekauften Brotes auch gegessen werden. Der Rest landet in der Tonne.

Die heimischen LandwirtInnen bauen demnach jedes Jahr 20.000 Hektar Getreide an, das schließlich im Abfall landet. Das ist nicht zuletzt ein moralisches Problem, wofür sich Handel, Erzeuger und KundInnen gegenseitig die Verantwortung zuschieben.



Die Ehrfurcht vor dem Essen weist übrigens ein Stadt-Land-Gefälle auf: im städtischen Bereich werden 12% der Nahrungsmittel direkt entsorgt, in ländlichen Gegenden nur 6%.

Wo gehört Ottensheim hin?

Gegen die Wegwerfmentalität:

Täglich retten engagierte Sozialeinrichtungen Lebensmittel vor dem Müll. Sie holen Essen dort ab, wo es überflüssig ist und bringen es dorthin, wo es dringend benötigt wird. Diese Initiativen haben sich dem Kampf gegen die Wegwerfgesellschaft verschrieben. Sie leben die Prinzipien der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung ebenso wie jene der Wirtschaftlichkeit und der sozialen Verantwortung. Das ergibt eine Win-win-Situation: Unternehmen sparen Entsorgungskosten und entlasten ihre Lagerhaltung. Die Umwelt wird geschont.

"Essen gelangt in den Magen und nicht in den Müll", lautet die Botschaft.

Abfallvermeidung sollte eigentlich unser Ziel sein, selbst wenn deshalb einige Transportunternehmer leiden, die den Müll durch halb Europa karren.

Quellen: ARA GEA

Alois Dunzinger

Kommunionfeste

Die Vorbereitungen für das Kommunionfest der heurigen 2. Klassen sind bereits im vollen Gange. Seit kurzem treffen sich auch schon die Tischelterngruppen zur gemeinsamen Vorbereitung für das Fest im Mai. Um nicht nur an uns selber zu denken, sondern unseren Blick auch auf Bedürfnisse anderer Menschen zu lenken, haben sich Eltern aus der 2a und 2b entschlossen, gemeinsam mit ihren Kindern ein Pfarrcafe zu organisieren. Dieses fand nach dem Vorstellungsgottesdienst

am 1. Februar 2009 statt. Vorbildlich haben die Eltern miteinander kooperiert und ihre Kinder mit in die Arbeit eingebunden. Alle haben sich über die Summe von € 364,- sehr gefreut. Dieser Betrag wurde der Caritas zur Verfügung gestellt.



Weiters haben die Eltern der 2i einen Pflanzenverkauf beim Freitagsmarkt, 17. April 2009 geplant. Der Verkauf wird von 14 – 18 Uhr stattfinden. Der Erlös dieser Aktion soll einer hilfsbedürftigen Familie im Raum Ottensheim zugute kommen.

Wer diese Aktion unterstützen möchte mit z.B. gesunden Ablegern, vorgetriebenen Pflanzen, Knollen und Zwiebeln zum Einsetzen, Pflanzen, die zu groß geworden sind, möge sich bitte bei Gertraud Hizsa (Tel: 0699/10425834) melden.

Birgit Landl



Büchereinachrichten

Ab Sonntag, 5. April 2009, können Kinder bei uns auch Hörbücher entleihen. Die Entlehngebühren betragen € 0,50 bei einer Entlehnzeit von 4 Wochen.

Ein Auszug aus unserem Hörbuchsortiment:

Ronja Räubertochter
Das Dschungelbuch
Eddies erster Winter
Armer Pettersson
Bob der Baumeister
Conni im Krankenhaus
Die Penderwicks
Der Räuber Hotzenplotz
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

Die Olchis im Zoo
Geschichten vom Franz
Fünf Freunde
Hexe Lilli
Kleiner Eisbär
Unser Sandmännchen
Die drei ???
Fear Street
u.v.m.

Wir hoffen, dass unser Hörbuchangebot Euer Interesse wecken wird. Hinweisen möchten wir wiederum auf: www.ottensheim.at, wo unter „neu und aktuell“ jede Woche eine Buchempfehlung zu finden ist.

Evelyn Lehner

PFARRBÜCHEREI: Öffnungszeiten:

SO 10:15 - 11:45 Uhr
DO 09:00 - 12:00 Uhr
FR 14:30 - 16:30 Uhr

BUCHPRÄSENTATION

„GEDANKEN“
Gedichte für ein Leben in Harmonie mit
Klaviermelodien zum Träumen

VON ILSE KAISER

Mittw. 1. April '09
um 19:30 Uhr, im
Pfarrheim Ottensheim

Eintritt: freiw. Spenden

Pater Theobald

**40-jähriges Priesterjubiläum
20 Jahre in Ottensheim**

**Festveranstaltung
am 19. April 2009**

Festgottesdienst 9:30 Uhr

Agape nach dem Gottesdienst
auf dem Kirchenplatz
(bei Schönwetter)

Anschließend lädt die Pfarre **ALLE**
zu einem gemeinsamen Mittagessen
(Gulasch, Würstel, Getränke, Kuchenbuffet)

im Gasthaus ZUR POST

mit Pater Theobald ein

Wir freuen uns, wenn sich
wirklich **ALLE** durch
diese Einladung angesprochen
fühlen und zu diesem Fest
kommen.



Pfarr-Reise Ottensheim 2009

in die Normandie und Bretagne

Von 02.09.2009 bis 10.09.2009 mit Aller-
storfer/Naderer Reisen.

Die Landschaft am Meer mit ihren
vielfältigen Küstenlandschaften und
dem Hinterland mit Zeugnissen der
Geschichte laden uns ein, malerische
Orte wie Rouen, Honfleur, die Kreide-
felsen bei Erretat, Mont Saint Michel,
Saint Malo, Dinard, Cap Frehel, Cote de
Granit Rose und vieles mehr zu
besuchen.

Holen Sie sich ein Reiseprogramm bei
Pass. W. Kapp!!

Ein halbes Zweibettzimmer (Dame) und zwei
Zweibettzimmer sind noch frei!



Einladung zur Wallfahrt am

Mittwoch 27. Mai 2009

Wir besuchen den ältesten
Wallfahrtsort Österreichs -
ADLWANG.

Am Nachmittag fahren wir
nach Bad Hall und gehen
dann (wem es möglich ist)
nach Pfarrkirchen.

Ein genaueres Programm
und die Anmeldezeit erfolgt
schriftlich und auf den Plaka-
ten.

Abfahrt: 8:00 Uhr am Markt-
platz

Preis: voraussichtlich € 16,-

Frieda Stütz

Abschied von Laterne

Traurig, dass du nicht mehr da bist
- dankbar, dass es dich gab!



Ich nehme Abschied
von edler Stahllaterne!

Mit großem Bedauern gebe
ich bekannt, dass meine
liebe, moderne Edelstahl-
laterne ganz plötzlich, ohne jeg-
liche Vorwarnung von meinem
schönen Grab am O-Heimer Fried-
hof „gegangen“ ist.

Die Entwendete hinterlässt ob
ihrer Schönheit eine große Lücke
und ich werde immer an sie
denken.

Möge sie in Ruhe und in Frieden
jemanden ein Lichterl weisen.

In trauernder und nicht-verzei-
hender Erinnerung

Ingrid, O-Heim, 2009

Rechnungsabschluss 2008

EINNAHMEN

Friedhof	€ 12.252,-
Öffentliche Zuschüsse	€ 1.300,-
Kirchenbeitragsanteil	€ 24.961,17
Sammlung bei Gottesdiensten	€ 17.938,48
Pfarrblattspenden	€ 3.180,20
Spenden allg.	€ 1.308,10
Heizungsbeiträge	€ 2.736,-
Zinserträge	€ 3.912,46
Wertpapierertrag	€ 4.233,-
Sonstige	€ 765,-
Gesamt	€ 72.586,41

AUSGABEN

Aufwand f. Liturgie	€ 1.662,05
Aufwand f. Pastoral	€ 1.596,13
Personalaufwand	€ 1.313,19
Instandhaltung	€ 12.034,08
Betriebskosten	€ 6.756,07
Strom	€ 2.471,69
Heizung	€ 5.905,77
Porto, Telefon	€ 1.233,68
Ministranten	€ 417,50
Bürobedarf	€ 2.204,04
Pfarrblatt	€ 2.910,60
Bewirtung	€ 2.448,34
Versicherungen	€ 3.085,78
Musiker u. Sänger	€ 1.010,-
Weltkirche	€ 2.000,-
Bankspesen, Kest	€ 1.644,35
Neuanschaffungen	€ 6.796,61
Gesamt	€ 55.489,88

Spenden 2008

Dreikönigsaktion	€ 8.956,26
Caritas	€ 12.343,-
Familienfasttag	€ 920,-
Sei so frei	€ 1.758,-
Sonstige gesamt	€ 990,-
f. Wasserprojekt und Sr. Ingrid	€ 4.222,-
Gesamt	€ 29.189,26

Finanzausschuss Information

Dankenswerterweise hat sich Josef Voglmayr, Bahnhofstr. 31, bereit erklärt, in diesem Gremium mitzuarbeiten. Er wurde in der Sitzung am 23. Februar 2009 in sein Amt eingeführt.

Danach wurde der Kontrollbericht von Frau Martina Wiesinger und Frau Anita Watzinger bzgl. Rechnungsabschluss 2008 gehört und Letzterer an den PGR zur Beschlussfassung weitergeleitet.

Dieser wurde mittlerweile vom PGR genehmigt, ebenso ein Orgelan-kauf für den Altarraum.

Die Verglasung der Kirchenfenster ist undicht und soll repariert werden bzw. mit einem Schutzglas versehen werden. Weiters sind Maßnahmen notwendig gegen die Verschmutzung des Kirchenturmdaches außen wie innen. Zur Kenntnis genommen wurde die Verlegung der Bushaltestelle am Kirchenplatz von der Bahnhof- in die Hostauerstraße und die notwendigen kleinen Umbauten.

Mit Bedauern und ohne jegliches Verständnis wurden die immer wieder auftretenden Diebstähle am Friedhof registriert.

Seit 10. März 2009 ist Frau Johanna Leikam aus Goldwörth als neue Raumpflegerin im Pfarrheim und Friedhofhaus tätig. Frau Waltraud Pröller sei für ihren fast 12 Jahre dauernden sorgfältigen Dienst herzlich gedankt.

Alle BenützerInnen des Pfarrheims darf ich wieder einmal nachdrücklich zum sparsamen Umgang mit Licht- und Wärmeenergie auffordern!

P. Theobald Grüner

Chronik



Das Zeichen der Gotteskindschaft erhielten:

- 23.11.08: Alexander Wild
St. Marien-Ottensheim
- 28.12.08: Yamina Endres
Hambergstr. 7
- 01.02.09: Elena Mundl
Lindenstr. 11
Livia Bumberger
Kirschenweg 1
- 08.02.09: Fabian Haslhofer
Schönering
- 08.03.09: Valentina Schütz
Walding



Zu Gott heimgegangen sind:

- 28.11.08: Adelheid Stoff (65)
J. Siglstr. 3
- 07.12.08: Maria Baum (88)
Tanschlmühl 3
- 27.12.08: Berta Grilnberger (71)
Hambergstr. 3
- 16.01.09: Emilie Hinterreiter (77)
Stifterstr. 33
- 18.01.09: Ing. Guido Hennig (68)
Donaulände 26
- 19.01.09: Marianne Hager (75)
Marktplatz 19
- 07.02.09: Anna Hofer (87)
Dr.Nik.Ambosstr. 3
- 13.02.09: Karl Meisinger (84)
Wallseerstr. 5
- 27.02.09: Elfriede Falkner (84)
Donaulände 20
- 28.02.09: Theresia Dimmel (81)
BSH Treffling
- 08.03.09: Barbara Zimmler (80)
Dürnberg 24

So, 29. 03 2009, 19:00 - **OASE - Gottesdienst**

Meditativer Gottesdienst im Altarraum

Di, 31. 03. 2009, 20:00 - Treffen der **IGWelt**

Mi, 01. 04. 2009, 19:30 - Ilse Kaiser „geDANKen“

Buchpräsentation

So, 05. 04. 2009 - **Palmsonntag**

Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem

8:00 Frühmesse mit Palmweihe

9:30 Pfarrgottesdienst

Palmweihe bei der Überfuhr

Prozession, Feier der Eucharistie

Do, 09. 04. 2009 - **Hoher Donnerstag**

Jesus feiert ein letztes Mahl

10:00 Ministrantentreffen

Karwoche und Ratscheneinteilung

14:00 Kinderfeier

20:00 Feier der Pfarrgemeinde

Kommunion mit Brot und Wein,

Gang zum Ölberg

Fr, 10. 04. 2009 - **Karfreitag - Es ist vollbracht**

Ratschen der MinistrantenInnen

18:00 Evangelischer Gottesdienst

20:00 Kath. Liturgie zum Karfreitag

CHORnetto singt Kreuzweg von J. Kronsteiner

Sa, 11. 04. 2009 - **Karsamstag - Jesus ist begraben**

Ratschen der MinistrantenInnen

10:00 - 11:00 Uhr Beichtgelegenheit

17:00 Ministrantenprobe

20:30 Feier der Auferstehung Jesu Christi

Taufkerze mitnehmen! Segenswort für Speisen

So, 12. 4. 2009 - **Ostersonntag - Jesus lebt verwandelt**

5:00 Ostermorgen - Beginn am Friedhof

8:00 Eucharistie

10:00 Pfarrgottesdienst - der Kirchenchor singt

Mo, 13. 4. 2009 - **Ostermontag - der Auferstandene**

ist Weggefährte

9:30 Pfarrgottesdienst (bei gutem Wetter als Emausgang zum Krenbeet)

So, 19. 4. 2009 - **Weißer Sonntag**

8:00 Wort-Gottes-Feier

9:30 Jubiläumsgottesdienst

P. Theobald feiert 40 Jahre als Priester

Mi, 22. 4. 2009, 20:00 - Bibelrunde

So, 26. 4. 2009, 10:30 **Impulse:** „Junges Leben in der alten Kirche“ mit P. Theobald

19:00 - **OASE - Gottesdienst**

Meditativer Gottesdienst im Altarraum

Di, 28. 4. 2009, 20:00 - Öffentlichkeitsarbeitskreis

Mi, 29. 4. 2009, 20:00 - 2. Elternabend

für Kommunionfeste

KFB-Wandertag

Do, 30. 4. 2009, 18:00 und Fr, 1. 5. 2009, 10:30

IGWelt, ARGE Granit, Fachgruppe - Maibaumfest

Rodlgelände

Fr, 1. 5. 2009, 13:30 KMB + KFB **Dekanatswallfahrt**

Pöstlingberg, Eintreffen beim Petrinum

15:00 Gottesdienst in der Basilika

19:00 - KFB Maiandacht (Pfarrkirche)

Di, 5. 5. 2009, 19:00 - Maiandacht bei Vögerlkapelle

20:00 - Treffen der **IGWelt**

Fr, 8. 5. 2009, 19:00 - Maiandacht - Wögingerkapelle

Sa, 9. 5. 2009, 17:00 - Ministrantentreffen

Mo, 11. 5. 2009, 20:00 - Liturgiekreis (Fronleichnam)

Di, 12. 5. 2009, 19:00 - Maiandacht in Höflein

Mi, 13. 5. 2009, 20:00 - Bibelrunde

Fr, 15. 5. 2009, 19:00 - Maiandacht - Edenberger-

kapelle

Sa, 16. 5. 2009, 13:00 - Bildungskreis akzente

Kirchenbesichtigungsfahrt

Di, 19. 5. 2009, 19:00 - Maiandacht bei Lourdesgrotte

Do, 21. 5. 2009, 09:30 - **Fest Christi Himmelfahrt**

Kommunionfest 2a u.2b VS

Redaktionsschluss des nächsten Pfarrblattes

Fr, 22. 5. 2009, 19:00 - Maiandacht - Vorholzerkapelle

So, 24. 5. 2009, 09:30 - **Kommunionfest 2i.VS**

Mo, 25. 5. 2009, 18:00 - Besinnung der Firmlinge

Besinnungsweg und Eucharistiefeier

Di, 26. 5. 2009, 19:00 - Maiandacht für Erst-

kommunionkinder bei der Parschkapelle

Mi, 27. 5. 2009, 08:00 - **KFB-Wallfahrt Adlwang**

Fr, 29. 5. 2009, 19:00 - Maiandacht - Tanschl Mühl-

kapelle (Goldhaubengruppe)

Sa, 30. 5. 2009, 17:00 - **Firmungsgottesdienst** mit Abt

Gottfried Hemmelmayr

16:30 Aufstellen hinter der Kirche

So, 31. 5. 2009 - **Pfingstsonntag -**

Der Geist stürmt(e) in die Kirche

8:00 Frühmesse

10:00 Pfarrgottesdienst

Di, 2. 6. 2009, 20:00 - Treffen der **IGWelt**

Do, 4. 6. 2009, 20:00 - PGR-Leitungskreis

Das neue Pfarrblatt erscheint

So, 7. 6. 2009, 10:30 **Impulse:** „Quo vadis, EU?“

Dr. Bernhard Pree

13:30 KMB: Dekanatswandertag in Ottensheim

So, 5. 7. 2009, 10:30 **Pfarrfest**